Kronen Zeitung

17. Februar 2020, ***Kronen Zeitung***

Krone GRAFIK | Quelle: STATISTIK AUSTRIA , Volkszählungen, Statistik des Bevölkerungsstandes. Erstellt am 21.05.2019
Foto: stock.adobe.com/IRStone

Treffen der Generationen

Die aktuelle Pflegediskussion zeigt auch die ansteigende Alterung der Gesellschaft. Das weltweite Durchschnittsalter ist erstmals höher als 30 Jahre und ein Ende ist nicht in Sicht

Im Brennpunkt

CLEMENS ZAVARSKY

Die Phrase OK Boomer als Ausdruck des Generationenkonflikts ist bekannt. Jugendliche Überheblichkeit trifft auf altersbedingte Starrköpfigkeit. Und doch sind es die Baby Boomer, also jene Generation, die grob zwischen 1955 und 1965 geboren worden ist, die noch einmal ein Jahrzehnt beherrschen werden, schreibt das US-Magazin „The Economist". Aber aus Baby Boomer werden die YOLD. Verschmelzung der Wörter Young und Old. Deutsch: Die jungen Alten. 40 ist das neue 30 (siehe auch Interview links unten).

Im Jahr 2020 steigt das Durchschnittsalter der Weltbevölkerung erstmals auf über 30 Jahre. Spitzenreiter ist dabei Japan. Dort werden die Menschen im Schnitt 48,4 Jahre alt. Österreich liegt in der Rangliste auf Platz 17 – mit einem Altersschnitt von 43,5.

Österreichs Baby Boomer sind weniger aktiv

Die gegenwärtige Altersstruktur beherrschen die Baby Boomer. Aber: „Sie sind in Österreich interessanterweise weniger aktiv. Die Lebenserwartung ist zwar stark gestiegen, nicht aber die gesunden Lebensjahre", sagt Sozialwissenschafter Bernd Marin zur „Krone". „Österreicher sind im Alter pflegebedürftiger als die Altersgenossen in Griechenland. Dänemark hat zwei Drittel weniger Pflegebedürftige als Österreich, bei gleicher Langlebigkeit und genau gleichen Ausgaben für das Gesundheitssystem."

Wer im Kopf fit bleibt, bleibt auch länger jung

Studien zeigen, dass Rentner, die weiter arbeiten, sich weiter bilden, länger fit und gesund bleiben. Österreichweit besuchen laut Agenda Austria über 3000 Pensionisten eine Universität. Initiativen wie itraumi.at aus Wien fördern ältere Arbeitnehmer. Warum auf vorhandenes Know-how verzichten? Durch die Alterung der Gesellschaft ändern sich die Bedingungen, wie die aktuelle Pflegediskussion zeigt.

Bislang sprach man von einer Alterspyramide. Wenige Alte an der Spitze, ein breiter, junger Unterbau. „Verbesserte Lebensbedingungen machten aus der Pyramide zunächst einen Pilz", schreibt Demografie-Experte Christian Schöfecker. „Bald ist es eine gleichförmige Urne." Der Baby Boom ließ die Geburtenrate explodieren. Deswegen wurde in den 1960ern und 1970ern in Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich investiert. Der Eintritt ins Erwerbsleben kurbelte die Wirtschaft an, sie trugen und tragen die Haupt-Steuerleistung.

Nun geht diese riesige Bevölkerungsgruppe langsam in den Ruhestand. „Die Finanzierung staatlicher Leistungen wird erschwert", so Schöfecker. Eine Lösung könnte ein „flexibler Pensionsübertritt" sein, da die Alten noch länger leistungsfähig sind. Was die nachströmende Jugend aber als Hindernis ansieht. Ein Generationenkonflikt, der das Jahrzehnt bestimmen wird.

O.k., Boomer.

Foto: Gerhard Gradwohl

Jahrgang 1955: „Krone"-Kolumnist und Jahrhundertfußballer Herbert Prohaska.

Foto: AFP/LUDOVIC MARIN

Foto: Kristian Bissuti

Jahrgänge 1959 und 1964: TV-Lady Vera Russwurm und Landeshauptfrau Mikl-Leitner.

Jahrgänge 1955 und 1964: Bill und Melinda Gates gehören zu den reichsten Menschen der Welt.

Foto: Armando Franca

Jahrgang 1955: AC/DC-Leadgitarrist Angus Young ist noch immer aktiv und geht auf Tour.

DATEN & FAKTEN

Baby Boomer (1955–1965): Traditionell erzogen, hatten sie durch den wirtschaftlichen Aufschwung mehr Möglichkeiten (Fernreisen, freier Uni-Zugang). Ein sicherer Arbeitsplatz stand über der Work-Life-Balance, sie prägten den Begriff Workaholic.

Generation X (1965–1979): In Wohlstand aufgewachsen, stellten sie Autoritäten und Traditionen in Frage. Der Beruf ist nur Mittel zum Zweck. Also: materielle Sicherheit, um sich etwas leisten zu können.

Generation Y (1980–1994): Aufgewachsen in der Welt des Klimawandels, Globalisierung, Digitalisierung und Terrorismus. Es gibt keine Sicherheit, das Leben ist da, um es zu genießen. Im digitalen Zeitalter versuchen sie, Arbeit und Leben zu verbinden. Arbeit muss für sie Sinn ergeben, gleichzeitig sind die Ansprüche an Privatleben und Freizeit sehr hoch.

Generation Z (ab 1995): Komplett digital aufgewachsen. Strikte Trennung zwischen Arbeit und Privat. Weniger leistungsbereit. Suche nach Selbstverwirklichung bestimmt das Leben, aber auch der Wunsch nach klaren Strukturen.